

Betörend

Mehr als 30 Jahre nach seinem Klassiker „80/81“ kommt Pat Metheny zum ersten Mal als Leader wieder mit Band und Album, bei denen ein Saxophonist herausgestellt wird. Damals waren mit Michael Brecker und Dewey Redman gleich zwei Giganten des Tenorsaxophons beteiligt, heute zieht der Gitarrist mit Chris Potter den meistgefragten Tenoraufsteiger der letzten eineinhalb Jahrzehnte heran. Und dieser ist hier nicht einfach Sideman; er ist der Grund, weshalb Metheny seine „Unity Band“ überhaupt formierte.

In der Tat ist Potter, auf dessen eigenen Alben gern Top-Gitarristen mitwirken, dank seines variablen Tons und seines Ideenreichtums als Improvisator eine ideale Wahl für Methenys Vorstellungen von Klang und Form. Mit dem grandiosen Drummer Antonio Sanchez ist er seit Lan-



Pat Metheny (2. von rechts) und Band



Foto: Jimmy Katz

Pat Metheny

Der US-Amerikaner zählt zu den zugleich bedeutendsten wie populärsten Jazzgitarristen. Beliebte ist er wegen seines außerordentlich melodischen Spiels, was bisweilen darüber hinwegtäuschen kann, dass Methenys stilistisches Spektrum extrem breit gefächert ist: Es reicht von Pop und Easy Listening über Jazz-Standards bis hin zu Free Jazz.

gem vertraut; Ben Williams schlägt mit Sinn für Melodie, Sound und Groove eine Brücke zu jedem in der Gruppe und liefert eine mehr als solide „bassistische“ Basis.

Mit dieser Besetzung erkundet Metheny diverse klangliche Settings, wobei vor allem Potter sich als so variabel erweist wie sein Bandleader. Beachtlich ist immer wieder der Zusammenklang der beiden. Ob der Gitarrist akustisch spielt oder elektrisch, auf Nylon-String oder Gitarrensynthie – stets setzt er seinen Bläser effektiv ins Licht. Betörend die Bassklarinette Potters über dem harfenähnlichen 42-Saiter („Come And See“); frappierend dicht das Unisono von Sopran und Gitarrensyn-

thie („Roofdogs“). Sogar sein Orchestrion – ein mechanisches Instrument, das ein Orchester imitieren kann – integriert Metheny in die Band, wenn auch abgespeckt. Viel Geklingel, aber es funktioniert. Für ihn ist es allemal mehr als ein teurer Spleen.

Berthold Klostermann

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Pat Metheny, Unity Band; Pat Metheny (g, g-synth, orchestrionics), Chris Potter (ts, ss, bcl), Ben Williams (b), Antonio Sanchez (dr) (2012); Nonesuch/Warner CD 0075597961508 (65')

Begeisternd

Der Vater des modernen Flamenco macht sich rar heutzutage. Jetzt fasst Paco de Lucía Live-Aufnahmen seiner 2010er-Spanientour zu einer Doppel-CD zusammen, die aufgebaut ist wie ein Konzert. Nach einem Solo-Feature de Lucías kommen die Bandmitglieder hinzu: mit Percussion (cajon), Klatschen (palmas), Stampfen (zapateado), Gesang (cante), zweiter Gitarre, E-Bass, Mundharmonika. Vor begeisterten Landsleuten geben sie Lucía-Klassiker („Zyryab“) und neues Material zum Besten, einmal mit Intro von John McLaughlin („Vámonos“). Und sie spielen sich von Höhepunkt zu Höhepunkt.

klm

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Paco de Lucía, En vivo: Conciertos Live In Spain 2010; Paco de Lucía (g), Duquende, David de Jacoba (cante), Antonio Serrano (harmonica), Alain Pérez (el-b) u. a. (2010); Emarcy/Universal 2 CD 060252795728 (91')



Traumhaft

In den Arbeiten des britischen Saxophonisten John Surman schwingen Magie und Unvorhersehbarkeit mit. Auch bei seinem jüngsten Werk, das den Faden zu Soloaufnahmen aufnimmt, zum Beispiel dem vor mehr als zwei Dekaden erschienenen „Road To St. Ives“, handelt es sich keinesfalls um einen willkürlichen Stilmix aus religiöser Musik, Folklore und zeitgenössischem Jazz europäischer Prägung. Das Projekt besticht vielmehr durch seine Geschlossenheit. Für Surmans verträumte, nicht eingrenzbare Klänge gibt es nur wenige kongeniale Musiker. Insofern ist es sinnvoll, dass er alle seine Instrumente selbst spielt und jedes seiner Themen in Form einer musikalischen Collage fixiert.

G.F.

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

John Surman, Saltash Bells; John Surman (sax, cl, synth, harmonica) (2011); ECM/Universal CD 060252798108 (59')



Idyllisch

Da lebt einer am oberen Michigansee, hackt Holz, baut das an, was er und seine Familie essen wollen – und spielt, weil er Jazzpianist ist, ein Soloalbum ein, das dieses sympathisch altmodische Leben vignettenhaft porträtiert. Es sind Songs über Carrothers Kinder, seine Frau, die ländliche Idylle dieses einsamen Landstrichs. Dazu gesellen sich Interpretationen von „Scarborough Fair“ oder „Harbour Lights“. Natürlich dominiert das romantische Idiom, aber es klingt nie nach Schmonzette. Im Gegenteil – Bill Carrothers gelingt hier ein charmant-sentimentales Konvolut, das sich so anrührend ausnimmt wie Familienschnappschüsse auf verblichenen Polaroids.

T.U.

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★



Bill Carrothers, Family Life; Bill Carrothers (p) (2009); Pirouët/Edel CD 4260041180635 (65)

Funky

Ein basslastiges Werk liefert der Mann mit dem hammerharten Daumen wieder ab, doch auf diesem Terrain macht ihm so leicht keiner was vor. Zumeist in Instrumentals slappt und pluckert Marcus Miller durch Funk-Klassiker und Selbstgeschriebenes, legt scharfe Bläsersätze und strahlende Soli über satte Grooves. Die Highlights sind zwei Nummern mit singenden Gästen: Gretchen Parlato und Salsa-Star Rubén Blades duettieren in einem Song des Brasilianers Ivan Lins; Dr. John covert Neo-Soul-Diva Janelle Monáe. Und zum Kehraus: „I'll Be There“ (Jackson 5) – als Bass-Soloetüde.

klm

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★



Marcus Miller, Renaissance; Marcus Miller (el-b, bcl), Adam Rogers (g), Bobby Sparks (key), Lois Cato (dr) u. a.; Gäste: Dr. John, Rubén Blades, Gretchen Parlato (voc) (2012); Dreyfus/Soulfood CD 3460503698222 (72')



Eindringlich

Als Sclavis Musik für sein Trio Atlas (bestehend aus Benjamin Moussay an Keyboard und Klavier und Gilles Coronado an der E-Gitarre) entwarf, wusste er nicht, ob sie in diesem Kontext funktionieren würde. Aber für Sclavis muss das einmal Liebgewonnene hinterfragt werden, um Automatismen zu vermeiden. Gleichwohl scheint auch hier Sclavis' typische Tonsprache durch, die schnellen, ineinandergreifenden Stop-and-go-Läufe, die wie Patterns wirken. Die verträumten Passagen, die seine Klarinette wie eine dunkle Hirtenflöte klingen lassen. Dazwischen setzen seine Mitstreiter virtuos schräge Akzente. Ein eindringliches Album!

T.U.

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Louis Sclavis Atlas Trio, Sources; Louis Sclavis (cl), Benjamin Moussay (p, key), Gilles Coronado (g) (2011); ECM/Universal CD 602527995328 (58')



Ungewöhnlich

Das Vermächtnis des von geheimnisvoller Science-Fiction-Mythologie besetzten Multiinstrumentalisten Sun Ra ist eine Mixtur aus Black Swing, Bebop, World Music, Free und Electronics. Die Musiker unterstreichen die These, dass sich aus einem vermeintlichen Chaos eine ungewöhnliche Hörerfahrung herauskristallisieren lässt. Ein Grund mehr für die Altsaxophonistin Kathrin Lemke, sich mit ihrem Oktett in Ras Sound-Universum umzusehen und über dessen mysteriöse Themen „Galactic Voyage“ und „A Call For Demons“ musikalische Statements abzugeben.

G.F.

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Heliocentric Counterblast, A Tribute To Sun Ra; Kathrin Lemke (as), Nikolaus Neuser (tp), Dirk Steglich (ts, fl), Gerhard Gschössl (tb) u. a. (2010); Enja/Yellowbird/Soulfood CD 0767522971323 (44')



Bunt

Mit vollem Ton am Tenor und einfallsreichen Stücken stellt sich eine junge Saxophonistin und Bandleaderin aus Dänemark vor. Beim Schreiben kommt Sarah Elgeti offenbar die Erfahrung als Theatermusikerin zugute, denn ihre Kompositionen zeigen immer Sinn für Dramaturgie, Abwechslung und einen roten Faden. Ihr Quintett ist mit zwei Saxophonen besetzt, sie selbst spielt auch Flöte, gelegentlich kommen Saxophon spielende Gäste hinzu, und Elgeti weiß dies für subtile Holzbläserfarben zu nutzen. Ein bunter Strauß aus Balladen, Latin und funky Grooves.

klm

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Sarah Elgeti Quintet, Into The Open; Sarah Elgeti (ts, ss, fl), Christian Bluhme Hansen (g), Jens Kristian Andersen (b), Thomas Præstegaard (dr) u. a. (2010); Your Favourite/Soulfood CD 5707471019665 (61')

Gipfeltreffen

In seinen Notizen und Niederschriften „Worte zur Musik“ schrieb Friedrich Gulda 1954: „Die Großen des Jazz sowie Bach und Mozart sollen meine Vorbilder sein.“ Wie ernst er dieses Credo nahm, bekräftigte er später in seinen Konzerten mit einem nicht selten kontrovers aufgenommenen zu gleichen Teilen aus Klassik und Jazz bestehenden Repertoire. Guldas Begegnung mit dem Wiener Pianisten Joe Zawinul verläuft weitgehend dezent. Die Variationen der beiden über ein Thema von Joseph Haydns Opus 56b, einem Wallfahrtslied, das später von Johannes Brahms bearbeitet wurde, bestimmen den Löwenanteil des Konzerts. Die Interpretation des Duos erschöpft sich in spieltechnisch zu bewundernden Darbietungen, die jedoch ohne jazzigen Esprit verlaufen. Das ändert sich schlagartig bei Guldas „Variations For Two Pianos“, wo die Piano-Diskurse von einer Big Band kontrastiert werden, und in dem von feurigem Bop durchdrungenen Zawinul-Original „Volcano For Hire“.

Der Titel des DVD-Videos „The Meeting“ ist nicht ganz korrekt. Erst nachdem Friedrich Gulda und Chick Corea ihren



jeweiligen Solopart beendet haben, erfolgt das Zusammenspiel der Pianisten. Durch die geschickte Bildregie, die sich voll auf das Bühnengeschehen konzentriert, rücken die Aktionen der Künstler in unmittelbare Nähe. Schon an ihrer Mimik sieht man, mit welchem Spaß sie bei der Sache sind. In Improvisationen über Standards wie „Some Day My Prince Will Come“ liefern sie sich im Austausch von Motiven ein geschicktes Vabanque-Spiel.

Gerd Filtgen

Musik
Klang
Bild

★★★★/★★★★
★★★★/★★★★☆
★★★★

Chick Corea, Friedrich Gulda, The Meeting; Friedrich Gulda, Chick Corea (p) (1982); Arthaus/Naxos
DVD 0807280163490 (150')

Friedrich Gulda, Joe Zawinul, Music For Two Pianos; Friedrich Gulda, Joe Zawinul (p), Andy Haderer (tp), Heiner Wilberny (as), Mel Lewis (dr) u. a. (1988); Jazzline/Delta CD 04049774770081 (41')

Gefühlvoll

Ein Mann wie ein Bär, äußeres Markenzeichen: die seltsame Ballonmütze. Aber was für eine Stimme! Mit seinem warmen Bariton und gefühlvollen Songs zwischen Soul und Jazz macht Gregory Porter von sich reden; gleich sein Erstling „Water“ wurde für einen Grammy nominiert. Auf dem Nachfolger „Be Good“ schärft er jetzt sein Profil als Songwriter, erhöht deutlich die Zahl selbst verfasster Stücke, und die sind durchweg hörensenswert. Mit Trio plus Bläsern knüpft er nahtlos an Joe Williams und Nat King Cole, Oscar Brown jr. und Donny Hathaway an. Schöner Ausklang: eine A-cappella-Version von Billie Holidays „God Bless The Child“.

klm

Musik
Klang

★★★★★
★★★★

Gregory Porter, Be Good; Gregory Porter (voc), Chip Crawford (p), Aaron James (b), Emanuel Harrold (dr) u. a. (2011); Motéma/Membran CD 885150334881 (62')



Weitere Neuerscheinungen

Waldemar Bastos, Classics Of My Soul; Enja/Soulfood CD
François Bourassa Quartet, Idosyncrasie; Effendi/Codæx CD
Benjamin Schaefer Trio, Leaves Like Snow; Double Moon/SM CD
Eric Legnini Trio, Ballads; Discograph/Alive CD
Misja Fitzgerald Michel, Time Of No Replay; Discograph/Alive CD
Daniel Prandl, Fables & Fiction; Jazz 'n' Arts/In-Akustik CD
Arturo Sandoval, Dear Diz; In-Akustik CD
Daniel Schläppi, Essentials; Ja Kla/Alive CD
Sonja Huber Quartet, William's Garden; Challenge/SM CD
SWR Big Band, Die Besten aus Südbayern; Edel CD
Lena Swanberg, The Art Of Staying Young And Unhurt; Diesel/Edel CD
Chihiro Yamanaka, Reminiscence; Emarcy/Universal CD

Kunst des Duos

So lange ist es noch nicht her, dass Pianist Bill Mays, der schon für Sarah Vaughan arbeitete, ins Quintett des Bop-Veteranen und Altsaxophonisten Phil Woods (80) einstieg, doch die beiden klingen und harmonisieren zusammen, als seien sie seit Ewigkeiten miteinander vertraut. Jetzt trafen sie sich zu zweit im Studio, brachten ein halbes Dutzend unverbrauchter Standards mit sowie den Gershwin-Klassiker „How Long Has This Been Going On?“ und zwei Woods-Originals, Hommagen an unlängst gestorbene Kollegen (zum Beispiel: „Hank Jones“). Inspiriert loten sie ihr Material aus, folgen jeder Wendung ihres Partners und feiern voller Spielfreude die Kunst des Duos.

klm

Musik
Klang

★★★★
★★★★

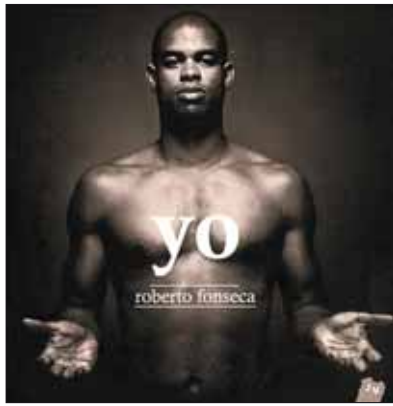
Phil Woods & Bill Mays, Phil & Bill; Phil Woods (as), Bill Mays (p) (2010); Palmetto/Codæx CD 753957215026 (57')



Impulsiv

An Ideen mangelte es dem kubanischen Pianisten Roberto Fonseca noch nie. Auf „Yo“ treibt er seine Experimentierfreude auf ein neues kreatives Niveau. Abgesehen davon, dass er die Designeranzüge im Schrank lässt und stattdessen mit nacktem Oberkörper auf dem Cover posiert, geht der Plan, seine Kompositionen in einer Fusion mit afrikanischen und kubanischen Musikern umzusetzen, voll auf. Die Melodien und die perkussive Prachtentfaltung, die in den insgesamt 14 Stücken inklusive zweier Remixes stecken, machen süchtig.

Das beginnt mit den donnernden Rhythmen „80's“, auf denen Fonsecas kraftvolle Pianofiguren steppen, setzt sich fort in „Bibisa“ in der Verschmelzung von Gesang mit den afrikanischen Saiteninstrumenten Kora und N'goni (Stichhalslaute) und entlädt sich in „Chabani“. Darin kre-



iert der algerische Sänger Faudel Ami hypnotische Tonfolgen, an die sich Fonsecas Improvisation anschließt. Sie erhält starke bilderreiche Motive, mit denen man den Gang durch das Labyrinth eines Bazars untermalen könnte. Das stimmungsvolle „Mi negra Ave Maria“ erinnert zunächst ein wenig an die hymnischen Kompositionen des südafrikanischen Pianisten Abdullah Ibrahim, wird

aber sofort durch die Rezitation des Rappers, DJ und Elektroniklers Mike Ladd in eine andere Richtung gelenkt.

Mit seinem neuen Geniestreich dürfte Roberto Fonsecas Fangemeinde mit Sicherheit weiter wachsen. Garanten dafür sind die Koproduzenten Mikael Eldridge, alias Count, ein Klangtüftler der Oberliga, und Gilles Peterson. Der britische DJ und Radiomoderator löste bereits die erfolgreiche Acid-Jazz-Lawine aus.

Gerd Filtgen

Musik
Klang

★★★★★
★★★★

Roberto Fonseca, Yo; Roberto Fonseca (p, key), Étienne M'Bappé (b), Ramsés Rodríguez (perc), Sekou Koujate (kora), Baba Sissoko (voc, n'goni) u. a. (2011); World Village/HM CD 3149027000505 (63')

Orchestrale „Folktales“

Wegweisender Orchester-Sound aus Österreich. Während das Vienna Art Orchestra, das mehr als drei Jahrzehnte lang Maßstäbe setzte, 2010 seine Erfolgsarbeit einstellte, macht seit einiger Zeit ein Großensemble aus der Steiermark mit hochaktuellen Klangvorstellungen von sich reden: die JBBG – Jazz Bigband Graz.

Unter Leitung von Heinrich von Kalnein und Horst-Michael Schaffer werden Akustik und Elektronik, Big-Band-Sound und Worldmusic hier so konsequent verschmolzen, dass sie sich auf komplexe Weise durchdringen. In die herkömmliche Besetzung aus teils namhaften Instrumentalisten sind völlig organisch elektrische Zither und Drehleier, Drummer Gregor Hilbes Laptop und Barbara Buchholz' Theremin in-

tegriert, die dem Ganzen eine schwebende, space-artige Atmosphäre verleihen.

Nach dem mit Song und Poesie durchwirkten „Electric Poetry & Low-Fi Cookies“ (2008) spielt auf „Urban Folktales“ ein Poem eines steirischen Dichters eine Rolle – Peter Roseggers „Seelenbaumeln“, geradezu entrückt gesungen von dem Gastvokalistin Theo Bleckmann. Auf ganz andere Weise entrückt, führt der melismatische Gesang von Hadja Kouyaté in westafrikanische Klangwelten („Rêve africain“), nachdem das Album orientalistisch gestimmt eingeleitet wurde. Solistische Sahnehäubchen setzen überdies handverlesene Gäste wie der vietnamesisch-französische Gitarrist Nguyễn Lê, der finnische Trompeter Verner Pohjola und der italienische Posaunist Gianluca Petrella – jeder von ihnen mit ganz eigener Stimme.

Berthold Klostermann

Musik
Klang

★★★★★
★★★★

JBBG – Jazz Bigband Graz, Urban Folktales; Heinrich von Kalnein (dir, ss, as, fl), Horst-Michael Schaffer (dir, tp, flh) u. a.; Gäste: Theo Bleckmann, Hadja Kouyaté (voc), Nguyễn Lê (g), Verner Pohjola (tp), Gianluca Petrella (tb) (2011); ACT/Edel CD 614427952820 (64')



Eigene Pfade

Die Altsaxophonistin der WDR Big Band Köln auf eigenen Pfaden: Mit dem aus Mexico City stammenden Drummer Drori Mondlak gründete Karolina Strassmayer dieses Quartett namens „Klaro“, das durch den versierten WDR-Bassisten John Goldsby und den Chicagoer Gitarristen Cary Denigris ergänzt wird. Zumeist in Originals schlägt die gebürtige Steiermärkerin den Bogen von coltranesk gestimmter Hymnik, nur eben auf dem Alt, bis zu drängenden Balladen und treibenden Groove-Nummern. „You're Either A Goddess Or A Doormat“ zitiert sie mit einem Titel Pablo Picasso. Eine Fußmatte ist sie nicht.

klm

Musik
Klang

★★★★★
★★★★

Karolina Strassmayer & Drori Mondlak – Klaro! Joining Forces; Karolina Strassmayer (as), Drori Mondlak (dr), John Goldsby (b) u. a. (2011); Lilypad CD 0793573958471 (58')



„Blue Monk“

Aus seiner umfangreichen CD-Sammlung fischt Jazzkenner Thomas Hintze für die FONO-FORUM-Leser die schönsten Schätze. Im Mittelpunkt jeder Folge stehen dabei hochrangige Interpretationen eines Standards.

Da er nicht zu den Hits gehört, die man im „Great American Songbook“ wiederfindet, ist „Blue Monk“ im strengen Sinne kein Standard. Denn diesen Titel hat Thelonious Monk für sich geschrieben, wie viele seiner Stücke, mit denen er seine große Bedeutung für den modernen Jazz begründete.

Wer den Einstieg bei Monk bisher versäumt hat, dem bietet „Blue Monk“ dafür eine gute Gelegenheit. Einerseits ist die Musik nicht ganz so sperrig, andererseits wird Thelonious Monk auf der gleichnamigen CD (Prestige) von Percy Heath (Bass) und Art Blakey (Schlagzeug) begleitet. Neben den Trioaufnahmen in der genannten Besetzung finden wir hier

der Aufnahme 1957 ziemlich gering. Auf „Art Blakey's Jazz Messengers With Thelonious Monk“ (Essential Jazz Classics) finden wir neben Monk und Blakey auch Johnny Griffin (Tenorsaxophon), Bill Hardmann (Trompete) und Spanky Debreest (Bass). Schon nach den ersten Tönen von „Blue Monk“ spürt man, wie die Bläser das Thema als Blues annehmen und im Satz vorstellen. Dabei aber bleibt es immer typisch Monk, denn Griffin und Hardmann konnten sich dem Einfluss der für Monk typischen Spielweise nicht entziehen. Zugleich bringt Monk völlig neue Variationen hinein.

Während viele Standards sowohl als instrumentale als auch vokale Fassungen existieren, ist die Musik Monks fast ausschließlich instrumental. Eine Ausnahme außerhalb der „Viererguppe“ möchte ich Ihnen

empfehlen, sie stammt von der großartigen Sängerin Abbey Lincoln. Auf ihrer CD „Abbey Sings Abbey“ (Verve) singt sie außer eigenen Liedern auch einen von ihr verfassten Text zu „Blue Monk“. Dies spiegelt die große Verehrung wider, die Monk auch bei ihr genoss.

Sehr viele Musiker haben Monk Aufnahmen gewidmet, auch Abdullah Ibrahim auf dem Album „African Dawn“ (Enja). Diese Soloaufnahmen des großen südafrikanischen Pianisten bieten eine herrliche Mischung aus afrikanischen Einflüssen und modernem Jazz, und da kann Thelonious Monk natürlich nicht fehlen. Wenn man beim Hören dieser Musik die Augen schließt, kommen einem unweigerlich Bilder afrikanischer Landschaften in den Kopf. Ibrahim bevorzugt eine sehr warme, eindringliche Spielweise, bei der oft auch Gospel anklingt. Sein

„Blue Monk“ aber lehnt sich zunächst sehr an das Original an. Vielleicht auch deswegen, weil es sehr schwer ist, sich von der Intonation eines Monk zu entfernen. Erst wenn Ibrahim das Thema vorgestellt hat, beginnt er sich von der Vorlage zu lösen. Es ist wie eine Hymne auf Thelonious Monk, die sich in weiteren Titeln niederschlägt und in einer eigenen Komposition gipfelt, genannt „For Monk“.

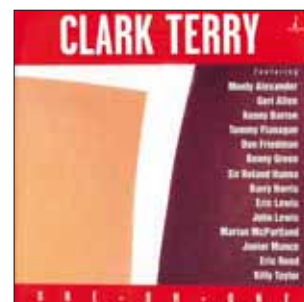
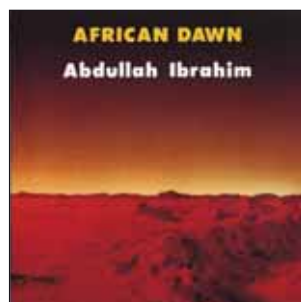
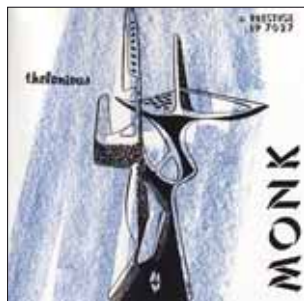
Zum Abschluss heute noch ein Musiker, der dank seiner Vielseitigkeit an „Blue Monk“ ebenfalls nicht vorbeigekommen ist. Es handelt sich um den Trompeter Clark Terry. Auf der sehr eigenwilligen Produktion „One On One“ (Chesky) spielt er hier im Duo 14 Titel mit ebenso vielen verschiedenen Pianisten von Monty Alexander bis Billy Taylor, wobei jedes Stück als „Tribute to“ getitelt ist. Beim Thelonious Monk gewidmeten Stück ist Don Friedman sein Partner. Großartig, wie die beiden ganz ohne Rhythmusgruppe swingen. Friedman gehörte schon seit längerer Zeit zu den ständigen Begleitern von Terry, und man hat sofort das Gefühl, dass es sich um ein eingespieltes Team handelt. Clark Terry entfaltet auf der Trompete seinen vollen runden Klang, immer wieder unterbrochen durch raffinierte „Growl-Effekte“. So wird auch bei ihm ein Blues draus, und der Schluss sei erlaubt, dass „Blue Monk“ durchaus auch „Monk's Blues“ heißen könnte. Der besondere Reiz dieser CD gründet sich auf die unterschiedlichen Pianisten, was in jedem der 14 Titel ein sehr unterschiedliches Zusammenspiel ergibt. Wenn der ein oder anderer Tipp von mir vielleicht etwas anstrengend war, hier können Sie sich einmal so richtig entspannen. Viel Spaß beim Hören wünscht Ihnen Ihr

Thomas Hintze

Thelonious Monk genoss unter seinen Kollegen Hochachtung

noch Takes von 1952, wo Gary Mapp (Bass) und Max Roach (Schlagzeug) mitspielen. Insgesamt eine sehr interessante Mischung überwiegend mit Eigenkompositionen. Thelonious Monk genoss bei seinen Musikkollegen Hochachtung, auch wenn es nicht immer leicht war, mit ihm zu musizieren. Niemals begnügte er sich damit, am Klavier nur die Harmonien vorzugeben, über denen sich die Solisten austoben konnten.

Als nächste Empfehlung kann daher nur eine Aufnahme folgen, in der Monk in einer größeren Gruppe am Klavier sitzt. Hierzu eigneten sich die Jazz Messengers von Art Blakey ausgezeichnet, versammelte dieser doch junge aufstrebende Jazzmusiker um sich, die darauf brannten, neue Wege zu gehen. Da Blakey Erfahrungen mit Monk aus dem Jahre 1954 hatte, war das Risiko des Scheiterns zum Zeitpunkt



Adams , Harmonielehre, Short Ride In A Fast Machine SFS Media/MW S. 72	Vespers 1709 DHM/Sony S. 39	Impromptus CAvi-music/HM S. 84	Serenata Hungarica , div. Ensemblewerke DHM/Sony S. 77
Bach , Kantaten; Zelenka , Lamentationen Passacaille/Note 1 S. 87	Hochreither , Requiem u. a. Pan/Note 1 S. 86	Schulhoff , Klavierwerke Teil 1 Grand Piano/Naxos S. 85	Jazz
Bach , Violin- und Flötensonaten Ancalagon/SM S. 78	Knox , Saltarello ECM/Universal S. 81	Schumann , Klaviertrios, Phantasiestücke Concerto/KC S. 80	Bill Carrothers , Family Life; Pirouët/Edel S. 97
Beethoven , Armstrong , Haydn , Liszt , Klaviertrios Genuin/Codæx S. 78	Korte , Elemente Phil.harmonie/HM S. 76	Sting , Lieder (Singer Pur) Oehms/Naxos S. 90	Chick Corea , Friedrich Gulda , The Meeting Arthaus/Naxos S. 98
Beethoven , Diabelli-Variationen Harmonia mundi S. 82	Luchesi , Sonatas und Rondi Concerto/KC S. 82	Strawinsky , Les noces Radio France/HM S. 88	Sarah Elgeti Quintet , Into The Open Your Favourite/Soulfood S. 97
Beethoven , Klavierkonzerte Nr. 3 und 4 EMI S. 73	Mahler , Kindertotenlieder, Lieder eines fahrenden Gesellen; Busoni , Berceuse élégiaque Eloquentia/HM S. 87	Tansman , Piano Concertino, Pièce concertante CPO/JPC S. 75	Roberto Fonseca , Yo World Village/HM S. 99
Beethoven , Klavier-sonaten op. 109-111 CAvi-music/HM S. 83	Montsalvatge , Canciones & Conciertos Hänssler/Naxos S. 89	Telemann , 12 Fantasien für Viola solo Berlin/Edel S. 78	Friedrich Gulda , Joe Zawinul , Music For Two Pianos Jazzline/Delta S. 98
Beethoven , Sämtliche Klaviertrios Harmonia mundi S. 79	Mozart , Fantasie und Sonate c-Moll; Beethoven , Waldstein-Sonate Oehms/HM S. 82	B. Tschaikowsky , Violinsonate und -konzert Profil/Naxos S. 81	Helioecentric Counterblast , A Tribute To Sun Ra Enja/Yellowbird/Soulfood S. 97
Brahms , Sinfonien Nr. 1 und 4 BR Klassik/Naxos S. 70	Neefe , Zwölf Klaviersonaten; Beethoven , Dressler-Variationen Grand Piano/Naxos S. 85	Tschaikowsky , Nielsen , Violinkonzerte EMI S. 34	JBBG – Jazz Bigband Graz , Urban Folktales ACT/Edel S. 99
Britten , Serenade, Nocturne; Finzi , Dies natalis Harmonia mundi S. 91	Ockeghem , Requiem; Sørensen , Fragments Of Requiem Dacapo/Naxos S. 86	Vaughan Williams , Fantasia, Mathias , Klavierkonzerte Nr. 1 und 2 Somm/KC S. 75	Paco de Lucía , En vivo: Conciertos Live In Spain 2010 Emarcy/Universal S. 96
Britten , War Requiem LSO/Note 1 S. 89	Pfitzner , Cellokonzert; Mayer , Prabhandas, Ragamalas First Hand/HM S. 74	Vivaldi , Opernarien Glossa/Note 1 S. 38	Pat Metheny , Unity Band Nonesuch/Warner S. 96
Bruckner , Sinfonie Nr. 4 LSO/Note 1 S. 70	Poulenc , Sept chansons, Un soir de neige u. a. OUR Recordings/Naxos S. 88	Vivaldi , Triosonaten op. 1 Naïve/Indigo S. 77	Marcus Miller , Renaissance Dreyfus/Soulfood S. 97
de Cabezón u. a., Intavolierungen für Renaissance-Harfe Brilliant S. 77	Rachmaninow , Klaviersonate, Corelli-Variationen Centaur/KC S. 83	Vivaldi , Violinkonzerte Naïve/Indigo S. 73	Gregory Porter , Be Good Motéma/Membran S. 98
Caplet , Le miroir de Jésus Rondeau/Note 1 S. 88	Raff , Klavierwerke Teil 1 Grand Piano/Naxos S. 85	Weinberg , Sämtliche Klavierwerke Teil 1 Grand Piano/Naxos S. 85	Louis Sclavis Atlas Trio , Sources ECM/Universal S. 97
Cerha , Und du ..., Verzeichnis, Für K Kairos/HM S. 89	Rautavaara , Modificata Ondine/Naxos S. 76	Wolf , Streichquartett, Intermezzo, Italienische Serenade Brilliant S. 80	Karolina Strassmayer & Drori Mondlak – Klaro! , Joining Forces ECM/Universal S. 99
Chopin , Godowsky , 22 Studien für die linke Hand Paraty/Codæx S. 83	Reger , Violinkonzert, Romanzen für Violine und Orchester Hyperion/Codæx S. 74	Historisch Sergiu Celibidache dirigiert Bruckner Sony S. 93	Phil Woods & Bill Mays , Phil & Bill Palmetto/Codæx S. 98
Chopin , Nocturnes, Balladen u. a. Chandos/Codæx S. 84	Sarasate – Musik für Violine und Klavier Teil III Naxos S. 75	Sergiu Celibidache dirigiert Werke von Schumann, Tschaikowsky, Brahms, Dvorák u. a. Euroarts/Naxos S. 93	Hörbücher Balzac , Verlorene Illusionen Parlando S. 69
Debussy , La mer, Prélude à l'après-midi d'un faune, Images Sony S. 71	Schostakowitsch , New Babylon – Filmmusik Naxos S. 71	Sammelprogramme Dans la nuit , Werke für Klarinette und Klavier Orfeo S. 80	Hölderlin , Hyperion Parlando S. 69
Dvorák , Zigeunerlieder Harmonia mundi S. 90	Schostakowitsch , Sinfonien Nr. 9 und 15 Hänssler/Naxos S. 72	Exotica , Klavierwerke von Debussy, Balakirew, Villa-Lobos u. a. DG/Universal S. 24	Joyce , Die Toten Parlando S. 69
Frommel , Klaviersonaten Nr. 1-3 Grand Piano/Naxos S. 85	Schubert , Klaviersonaten Piano Classics/Revema S. 83	Erwin Schrott singt Arien von Bizet, Gounod, Puccini, Verdi u. a. Sony S. 47	Kinder Das Herz der Puppe Hörcompany S. 68
Gesualdo , Fünftes Madrigalbuch ECM/Universal S. 86	Schubert , Sinfonien Nr. 3 und 7 Sony S. 70		Die Quigleys gut gelaunt Silberfisch S. 68
Glass , Sinfonie Nr. 9 OMM/Codæx S. 72	Schubert , Schwanengesang, Klaviersonate D 960 Harmonia mundi S. 90		Die Wippe Igel Records S. 68
Händel – Caldara , Carmelite	Schubert , Wanderer-Fantasie,		Ich bin hier bloß der Hund Igel Records S. 68
			Toto, der Schatzsucher Igel Records S. 68